

Wetter für die nächsten Tage

präsentiert von **somedia**
MEDIEN DER SÜDOSTSCHWEIZ

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Vormittag 8°	7°	10°
Nachmittag 17°	19°	24°

Impressum

Herausgeberin: Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Thomas Kundert

Gesamtleitung Davos/Klosters: Hans Peter Stiffler

Redaktion «Davoser Zeitung»:

Andri Dürst (ad), Barbara Gassler (bg), Pascal Spalinger (ps), Promenade 60, 7270 Davos Platz

Telefon Redaktion direkt: 081 415 81 71

Fax 081 415 81 92

E-Mail: davoserzeitung@somedia.ch

Auflage: 3611 Exemplare

(WEMF-beglaubigt, Basis 2019)

Erscheint zweimal wöchentlich; Jahrespreis Fr. 165.-

Verlag/Abo: Somedia Press AG

Promenade 60, 7270 Davos Platz

Tel. 081 415 81 91 / Fax 081 415 81 92

E-Mail: werbemacher.davos@somedia.ch

Anzeigen: Für Inserate in der «Klosterser Zeitung»

und «Davoser Zeitung» und allen anderen Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland:

Werbemacher Davos, Somedia Press AG

Promenade 60, 7270 Davos Platz

Telefon 081 415 81 91 / Fax 081 415 81 92

E-Mail: werbemacher.davos@somedia.ch

Anzeigen-/Redaktionsschluss: Mittwoch/Freitag,

14 Uhr, für Todesanzeigen: Montag/Donnerstag, 10 Uhr

Über unverlangt eingesandte Manuskripte,

Fotos usw. wird keine Korrespondenz geführt.

Alle Rechte vorbehalten. Alle in dieser Zeitung publizierten Texte dürfen nur mit Zustimmung der Redaktion ganz oder teilweise kopiert oder weiterverwendet werden. Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Sei dies in Print- oder elektronischen Medien, insbesondere in Online-Diensten (Internet), unabhängig ob die Inserate und Texte für diesen Zweck bearbeitet wurden oder nicht. Bei Verletzungen dieses Verbots behält sich der Verlag rechtliche Schritte vor.

Positives Fazit für das Dialogprojekt des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (SIG)

«2019 mussten wir uns erklären, 2020 wurden wir freudig gesucht»

bg | Auch diesen Sommer standen in der Destination während der vergangenen drei Wochen jüdische Vermittler und Vermittlerinnen der Dialogoffensive Likrat Public bereit. Ihre Aufgabe war es, bei kulturellen und sprachlichen Problemen und Missverständnissen zwischen Gastgebern und Gästen Hilfestellung zu geben. Äusserst zufrieden mit der zweiten Auflage ihres Projektes zeigt sich Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (SIG). «Als wir letztes Jahr das erste Mal hier waren, hatten wir das Gefühl, uns ständig erklären zu müssen.» Dieses Jahr habe man sie und das Projekt gekannt, und man sei gerne auf sie zugekommen, um Fragen zu stellen oder um Problemlösungen zu bitten. Mit Freude hätten sie festgestellt, dass das Vermittlungsprojekt mit den beiden begleitenden Broschüren – eine für die Gastgeber, die andere für die Gäste – einen sehr hohen Bekanntheitsgrad habe. «Letztes Jahr thematisierte man stark die angebliche «Grüßfaulheit» jüdischer Gäste. Dieses Jahr wurde fast inflationär begrüßt», vergleicht Kreutner. Das zeige, dass die Initiative den gewünschten Erfolg habe. «Unsere Vermittlerinnen und Vermittler beobachteten auch, dass man weniger Hemmungen habe, zu fragen, und dass allgemein entspannter miteinander umgegangen werde.» Daher sei das allgemeine Feedback ein sehr positives gewesen, sagt er: «Am Kiosk auf der

Schatzalp konnte man sogar koschere Glace kaufen. Das kam extrem gut an.» Konflikte, wo sie denn aufgetaucht seien, hätten schnell gelöst werden können und seien in den meisten Fällen gar nicht spezifisch jüdischer Natur gewesen. «Die Vermittler wurden deutlich öfters um sprachliche Übersetzungsdienste und allgemeine Informationen gebeten.»

Auf der guten Basis aufbauen

Für den SIG und die Likrat Public-Vermittlerinnen und -Vermittler bedeute die erfolgreiche Sommersaison allerdings nicht Abschluss der Bemühungen. «2020 ist coronabedingt ein spezielles Jahr», sagt Kreutner. Im Bewusstsein, dass Gäste aus Israel oder Nordamerika zum Beispiel nur sehr umständlich einreisen konnten, hätten sie weniger Leute erwartet. Daher seien sie überrascht gewesen ob der Zahl der vor allem aus Belgien und England kommenden jüdischen Gäste. «Ausserdem kamen überdurchschnittlich viele Schweizer Juden.» Der wahre Bewährungstest für die Verständigung zwischen Einheimischen und jüdischen Gästen werde wohl erst der Sommer 2021 sein, wenn die aktuellen Reisebeschränkungen aufgehoben sein werden, prognostiziert Kreutner. Daher mache es Sinn, mit dem Projekt weiterzumachen, denn es gebe noch immer viele Fragen, und es wäre schade, jetzt abzubrechen. In welcher Form sie nächstes Jahr auftreten würden, sei im Moment aber noch offen.



Likrat-Vermittler im Gespräch mit jüdischen Gästen.

Bild: zVg